

aktuell® TIERGESUNDHEIT

+++ AKTUELLES +++ TIERMEDIZIN +++ FÜTTERUNG +++ MANAGEMENT +++ INFORMATIONEN +++



02 | Pferdefütterung

Grünlippmuschelextrakt
fördert Beweglichkeit

05 | Pferderecht

Was macht ein öbv-
Sachverständiger?

08 | Wasser marsch

Wie man Pferde
richtig kühlt

11 | Sammelkarte 9

Fingerhut
Lupine

12 | Wenn es sticht und juckt

Was tun gegen Mücken,
Fliegen und Bremsen?

Ihre Tierarztpraxis

»Wichtige Infos«



Liebe Pferdehalter,

Tiergesundheits aktuell -Pferd- ist der Name unserer Praxiszeitung speziell für Pferde.

Viermal im Jahr gibt es Neuigkeiten zur Tiergesundheits, immer aktuelle Themen zur anstehenden Jahreszeit.

Auf uns Tierärzte strömen permanent die unterschiedlichsten Informationen und Meldungen ein, die wir gerne aufbereitet an Sie weitergeben.

Mit Tiergesundheits aktuell möchten wir Sie über die neuesten marktspezifischen und wissenschaftlichen Entwicklungen auf dem Laufenden halten,

die uns erreichen.

Unser Ziel ist es, die gute Zusammenarbeit zwischen Pferdehaltern und Tierärzten weiter zu festigen und eng bei der Lösung von Problemen zusammenzuarbeiten.

Lesen Sie die Zeitung kritisch und sprechen Sie uns gerne an, wir freuen uns über jegliche Anregungen aber auch Kritikpunkte Ihrerseits.

Unser Motto lautet: Immer gut informiert durch Ihren Hoftierarzt.

Ihr Praxisteam



Foto: Engels

Pferdefütterung: Grünlippmuschelextrakt fördert Beweglichkeit bei Pferden

Der Markt der Ergänzungsfuttermittel ist groß und nicht alles, was man so kaufen kann, ist wirklich gesund fürs Pferd und damit sein Geld Wert. Auch Grünlippmuschelextrakt ist ein Ergänzungsfuttermittel. Was es damit auf sich hat und worauf beim Kauf zu achten ist, beschreibt Dr. Heike Engels.

Die richtige und ausgewogene Fütterung bei Pferden ist schon eine komplizierte Sache. Während Freizeitpferde mit ihrer täglichen Portion Grundfutter - beispielsweise Heu, Gras, Hafer oder etwas Kraftfutter - auskommen, benötigen Pferde im Hochleistungssport mehr Aufmerksamkeit, ebenso junge Pferde, die sich noch im Wachstum befinden, sowie ältere Pferde, die oft schon Gelenkprobleme (Arthrose, Osteochondrosis dissecans (OCD)) haben.

Es gibt auf dem Markt verschiedene Ergänzungsfuttermittel mit den unterschiedlichsten Versprechungen im Hinblick auf ihre Wirkung auf den gesamten Bewegungsapparat. Besonders Augenmerk verdient hierbei ein Ergänzungsfutter, welches sogar den neuseeländischen Maoris zu lebenslanger Beweglichkeit verhilft: Die Rede ist von der Grünlippmuschel (wissenschaftlicher Name: *Perna canaliculus*). Diese Muschel fiel den Wissenschaftlern schon früh auf, weil sie

neben anderen Meerestieren zur Grundnahrung der neuseeländischen Ureinwohner gehört und diese erstaunlicherweise bis ins hohe Alter nur sehr selten an den sonst üblichen Zivilisationskrankheiten wie Rheuma und Arthrose leiden. Schnell konnte ein Zusammenhang zwischen der Ernährungsweise und dem guten Gesundheitszustand der Maoris hergestellt werden und man unterzog die Muschel einer eingehenden Untersuchung.

Und tatsächlich: Die Grünlippmuschel enthält als wirksamen Bestandteil unter anderem einen hohen Gehalt an kettenförmig aneinandergereihten Einfachzuckermolekülen mit an sie andockenden Eiweißen, sogenannten Glukosaminoglykanen.

Positive Wirkung auf Gelenke

Glukosaminoglykane sind ein natürlicher Bestandteil der Gelenkschmiere und der Gelenkknorpel. Sie sorgen für eine gleichbleibende Konsistenz der Gelenkschmiere, indem sie Feuchtigkeit an sich binden, so dass die Gelenkschmiere nicht austrocknet. Die Gelenkschmiere wiederum versorgt die Knorpelschicht mit Glukosaminoglykanen zum Aufbau und Regeneration. Im gesunden Gelenk unterliegen die Glukosaminoglykane einem ständigen sich die Waage haltenden Ab- und Aufbauprozess.

Fehlbelastungen, Überbeanspruchungen, Gelenkentzündungen und Nährstoffdefizite können dieses Gleichgewicht allerdings nachhaltig stören, so dass mehr Glukosaminoglykane ab- als aufgebaut werden. Auch bei alterungsbedingter Arthrose und Arthritis gehen langsam aber sicher viele körpereigene Glykosaminglykane verloren, die Gelenke sind allmählich steifer und weniger belastbar. Als Folge trocknet das Gelenk förmlich aus, Gelenkschmiere und -knorpel verlieren ihre Schmier- bzw. Stoßdämpferfunktion.

Verschleißerscheinungen und Gelenkentzündungen sind die Folge. Durch die Fütterung von Glukosaminoglykanen kann dieser zerstörende Prozess vermindert und vorhandene Schäden teilweise wieder repariert werden. Dies beweist sogar eine Studie an der Tierärztlichen Fakultät der Universität München: Wissenschaftler führten im Rahmen einer Doktorarbeit (A. Dörrzapf, Dissertation, München 2001) eine Studie an 30 Pferden mit klinischen Anzeichen einer chronischen, degenerativen Gelenkserkrankung durch, um den Effekt der Fütterung von Grünlippmuschel auf die Gelenke zu testen.

Sie kamen zu dem Ergebnis, dass durch die Verabreichung von Muschelkonzentrat über einen Zeitraum von sechs Monaten eine Verbesserung der klinischen Symptomatik bei Pferden mit degenerativen Gelenkserkrankungen bewirkt werden konnte. 73 % der Pferde wiesen nach dem halben Jahr eine klinisch signifikante Lahmheitsverbesserung auf, 47 % waren sogar lahmheitsfrei.

Daneben enthält die Grünlippmuschel noch weitere Aufbausubstanzen, etwa schwefelhaltige Aminosäuren und organisch gebundene Mineralstoffe wie die Knochenbaustoffe Kalzium, Magnesium, weiterhin Zink und Silizium.



Foto: Engels

Pferde im Hochleistungssport haben durch die höhere Belastung häufig mit Gelenkproblemen zu tun.



Foto: Engels

Junge Pferde benötigen in der Fütterung mehr Aufmerksamkeit, weil sie noch wachsen und dadurch einen besonderen Nährstoffbedarf haben.

Besonders der hohe Gehalt an Kieselsäure sorgt für gesunde bindegewebshaltige Strukturen in Knochen und Knorpel.

Außerdem sorgt ein hoher Gehalt an mehrfach ungesättigten Omega-3-Fettsäuren dafür, dass die Bildung von Prostaglandinen reduziert wird, welche für Entzündungen im Gelenkbereich mitverantwortlich sind.

Muschelpulver oder Muschelextrakt?

Wichtig ist, dass es nicht, wie man erwarten könnte, um die Schale der Muschel geht, sondern um das Muschelfleisch. Außerdem unterscheidet man zwischen Muschelpulver und Muschelextrakt. Beim Muschelpulver wird das gesamte Muschelfleisch verarbeitet, beim Muschelextrakt nur die biologisch aktiven Bestandteile.

Muschelpulver wird aus der Muschel unter Hitzewirkung gewonnen. Durch die Hitze denaturiert ein Teil der biologisch aktiven Substanz, was die Wirksamkeit beeinträchtigt. Muschelpulver besteht somit aus einem großen Anteil von Muschelfleisch ohne biologische Aktivität und nur aus einem kleinen Anteil von biologisch aktiver Substanz mit reduzierter Wirksamkeit. Muschelextrakt dagegen wird so schonend wie kaltgepresstes Olivenöl gewonnen, so dass die gesamte biologische Aktivität erhalten bleibt.

Die Qualität des Muschelextraktes kann durch den so genannten „Aktivitätsindex“ im Labor ermittelt werden, welcher die Bioaktivität misst und wird von einem Universitätslabor in Neuseeland überwacht. Diese Qualitätskontrolle ist wichtig, denn die entfetteten Abfallprodukte, welche bei der Herstellung von Muschelöl aus Muschelpulver oder -extrakt zurückbleiben und die auch an die Futtermittelindustrie verkauft werden, sind nämlich völlig wirkungslos.

Fazit

Pferde leiden häufig unter Einschränkungen am Bewegungsapparat, die Gründe dafür sind vielschichtig. Die Grünlippmuschel hat eine regenerationsfördernde Wirkung auf die Gelenkknorpel. Als natürliches Ergänzungsfuttermittel ist die Grünlippmuschel im Vergleich zu Arzneimitteln viel besser verträglich und kann ohne Gefahr von Nebenwirkungen verfüttert werden.

Wichtig ist es, auf gute Qualität von anerkannten Herstellern zu achten, denn nicht jedes Futtermittel mit Grünlippmuschel-extrakt ist wirklich sein Geld wert. ■

Dr. Heike Engels



Foto: Engels

So schön es auch aussieht, in manchen Fällen reicht die Weide schon bei jungen Pferden als alleinige Futterquelle nicht aus - ein Ergänzungsfuttermittel muss her.

... jetzt neu für alle Pferdebesitzer:



medihorse

Das große Ernährungs- und Pflegeprogramm für Ihr Pferd - exklusiv nur beim Tierarzt.

Hier finden Sie den Tierarzt, der in Ihrer Nähe medihorse-Produkte führt:

www.medihorse.de

medistar
ANZHELMITTEL VERSTÄRKT GMBH

Pferderecht:



Was macht eigentlich ein öbv-Sachverständiger?

Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige geben Pferdebesitzern unabhängig Rat, wenn es um die Wertermittlung eines Pferdes geht, oder um einen Kaufvertrag - eigentlich alles rund ums Pferd. So eine unabhängige Meinung kann wichtig werden, wenn es zu Streitigkeiten beim Pferdekauf oder einem Unfall kommt. Unser Autor Dietbert Arnold ist öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger und beschreibt für uns, in welchen Fällen der Einsatz eines Sachverständigen Sinn macht.



Foto: Dietbert Arnold

Ist das der Grund, warum Pferde auf der Bundesstraße laufen?

Wer einen „Sachverständigen“ sucht, der braucht nur in das Reiterstübchen zu gehen. Hier sitzen zahlreich und zu jeder Zeit „Experten“ zu allen Themen rund um das Pferd, die sich auch nicht zu schade sind, gleichzeitig und kostenfrei Tipps zur Lebensplanung, Politik, Wirtschaft und der Betriebsführung einfließen zu lassen.

Jeder, der schon mal über die Bande gebrüllt hat, ist Reitlehrer, einmaliges Füttern qualifiziert den Fütterungsexperten, das gelegentliche Führen eines Pferdes zeigt exzellente Kenntnisse der Bodenarbeit, der Besuch einer Messe garantiert den erfahrenen Stallbauexperten und die Aufzählung der Knochen des Vorderbeins ist ein Hinweis auf weitgehende veterinärmedizinische Fachwissenschaft. Je mehr Bier bei der Fachberatung zu sich genommen wird, desto kompetenter die Kasino-Hippologen. Zum Schluss steht der Fragesteller völlig ratlos da: angetrunken mit fünf Experten und 25 Meinungen.

Wo finden Pferdefreunde denn wirklich seriösen Rat? Woran erkennt man einen ausgewiesenen Fachmann/frau? Eigentlich ganz einfach: öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige (öbv), die sozusagen auch der Scout der Amateure in der eifrig diskutierenden, oftmals ratlos probierenden und von mehr oder weniger sinnvollen Produkten der Zubehörindustrie erschlagenen Pferdeszene sein können. Man muss sie nur fragen. Die öffentliche Bestellung durch eine Behörde oder eine Landwirtschafts-, Handels- oder Handwerkskammer hat den Zweck, Gerichten, Behörden und der Öffentlichkeit besonders sachkundige und persönlich geeignete Sachverständige zur Verfügung zu stellen, deren Aussagen **besonders glaubhaft** sind. ►►



Foto: Diether Arnold

Warum hat der Tierhalter keinen Tierarzt konsultiert?

Öbv-Sachverständige haben überdurchschnittliches Fachwissen

Ein Sachverständiger wird, neben anderen Anforderungen, nur öffentlich bestellt, wenn er **überdurchschnittliche Fachkenntnisse**, praktische Erfahrungen und Fähigkeiten besitzt, Gutachten und gutachterliche Leistungen zu erbringen. Selbstverständlich müssen alle gutachterlichen Tätigkeiten **unparteilich und unabhängig** durchgeführt werden.

Deshalb werden öffentlich bestellte Sachverständige folgendermaßen vereidigt: *"Sie schwören, dass Sie die Aufgaben eines öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen unabhängig, weisungsfrei, persönlich, gewissenhaft und unparteiisch erfüllen und die von Ihnen angeforderten Gutachten entsprechend nach bestem Wissen und Gewissen erstatten werden."*

Derart öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige, deshalb das Kürzel öbv, bekommen eine Bestellsurkunde, einen Ausweis sowie einen Rundstempel ausgehängt. Nur wenn der Hinweis öbv zusammen mit dem Begriff Sachverständiger genannt wird, ist jeder Pferdehalter sicher, einen „ech-

ten“ und nicht selbst ernannten Sachverständigen vor sich zu haben. Ein Sachverständiger haftet für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit mit seinem gesamten Privatvermögen, man kann sich vorstellen, dass öbv-Sachverständige schon aus diesem Grund sehr sorgfältig arbeiten. Natürlich unterliegt ein öbv-Sachverständiger der Schweigepflicht.

Privatleute sollten aber bei Rechtsstreitigkeiten wissen, dass lediglich vom Gericht beauftragte Sachverständige akzeptiert werden, die dann nicht für eine Prozesspartei, sondern im **Auftrage des Gerichtes** arbeiten. Das liegt nicht an der Qualität des einzelnen Sachverständigen, sondern an dem juristischen Grundsatz, dass privat beauftragte Sachverständige immer parteiisch und somit befangen, somit unverwertbar sind. Privatgutachten, gleich wie gut sie auch sind, haben keine juristische Bedeutung und führen in aller Regel nicht zum Prozessserfolg.

Da Gutachten natürlich Geld kosten, stellen Privatgutachten in Gerichtsverfahren oft eine Fehlinvestition dar, das wird jeder Sachverständige so auch seinen Auftraggebern sagen. Allerdings kann es hilfreich sein, wenn sich Anwälte möglichst früh mit einem Sachverständigen kooperieren, um so Prozesse erfolgreicher führen und aussichtslose Prozesse seinem Klienten zu ersparen.

Vom Sachverstand profitieren

Das heißt aber noch lange nicht, dass Privatpersonen nicht vom Fachwissen eines Sachverständigen profitieren können. Wenn neue Stallanlagen geplant werden, kann der fachkundige Rat oder die Zusammenarbeit mit Architekten eines öbv-Sachverständigen vor der Auftragsvergabe sehr viel Geld sparen, denn was nützt z.B. eine neue, teure Zaunanlage, wenn sie nicht wirklich hütensicher ist und auch die vermeintliche Luxusbox, wenn sie sich als nicht tiergerecht herausstellt. Als sehr hilfreich hat es sich erwiesen, wenn bei der Bauabnahme neuer oder renovierter Ställe ein öbv-Sachverständiger als neutraler Sachverständiger zur Verfügung steht. Guter Rat kostet natürlich Geld, vielfach ist aber ein schriftliches Gutachten bei der Beratung von Pferdehaltern oder Pferdebetrieben nicht notwendig. Die Kosten sind dann erheblich günstiger, als wenn der Gutachter zuhause am Schreibtisch ein aufwändiges Gutachten über viele Stunden erstellt.

Großen Nutzen hat eine gemeinsame Stallbegehung mit einem Sachverständigen, der vielfach mit seinem geschulten Auge nicht bedachte Schwachstellen in einem Stall innerhalb von Minuten aufspürt.

Oft sind es die kleinen Dinge, die weitreichenden Einfluss auf Gesundheit und Wohlbefinden von Mensch und Tier haben. Schon einige Tipps zum richtigen Lüften erspart den Pferden oftmals das Elend der Dampfigkeit.

Eine gute Kombination ist immer auch die Zusammenarbeit eines Tierarztes mit einem Sachverständigen, weil sich beide ideal ergänzen. Tierarzt und Sachverständiger sind in einigen Bereichen wesentlich effektiver in der Ursachenermittlung von Krankheits- oder Unfallfällen. Als hilfreich hat sich in der Vergangenheit gezeigt, wenn Pferdehalter bei größeren Problemen einen Sachverständigen einschalten, der als Mittler zwischen Tierarzt und Tierhalter fungiert. Der Sachverständige ist oftmals wesentlich besser in der Lage, Sachverhalte objektiv und emotionsloser zu beurteilen, als es ein Pferdehalter kann, bei dem es um das langjährige Familienpferd geht.

Wie viel ist ein Pferd wert?

Einen großen Stellenwert in der sachverständigen Arbeit nehmen Wertgutachten ein. Hier ermittelt ein Sachverständiger anhand von objektiven Wertkriterien den Wert eines Pferdes zu einem bestimmten Termin. Ein Wertgutachten wird immer individuell gefertigt, denn es gibt im Pferdebereich keine bequeme Schwackelisten wie im Automobilhandel.

Auf der Grundlage eines Wertgutachtens wird dann z.B. die Entschädigung der Versicherung für ein verunglücktes Pferd vorgenommen. Zu Missverständnissen zwischen Tierhalter und Sachverständigem kommt es



Foto: Dietbert Arnold

Warum hat sich hier ein Pferd seinen Huf teilweise abgerissen?

bei der objektiven Wertermittlung leicht, weil generell ideelle Wertfaktoren keine Berücksichtigung finden können. Auch der Traum vom Deutschen Derby des Pferdebesitzers ist, wenn nicht wirklich begründet, kaum kapitalisierbar.

Pferdehalter können die Erfahrung bei der Wertermittlung eines Sachverständigen nutzen, um sich z.B. über den derzeitigen Pferdemarkt zu informieren und sind so nicht jedem Verkäufer hilflos ausgeliefert. Eine Preisverhandlung auf Augenhöhe schützt häufig vor Fantasiepreisen. Wesentlich dabei: Der Sachverständige wird nie als Vermittler zwischen Pferdekäufer und Verkäufer tätig und berät nicht vor dem Hintergrund einer 10%igen Provision. Auch hier gilt: Wenn ein Gutachter informell, als Berater des Kunden tätig wird und auf ein schriftliches Gutachten verzichtet wird, sind die Kosten durchaus überschaubar und eine gute Investition.

Wie findet man öbv-Sachverständige?

Ganz einfach unter dem offiziellen, auch von Gerichten und Behörden genutzten Verzeichnis <http://svv.ihk.de/>. Bevor ein Sachverständiger für einen Kunden tätig wird, sollte zuerst der Untersuchungs-/ Beratungsumfang genau definiert und abgeklärt werden, ob der Sachverständige in diesem Fachgebiet besonders qualifiziert ist. Auch Sachverständige haben Spezialgebiete. Überhaupt nicht peinlich ist es, den Kostenrahmen zu definieren. Dabei wird man feststellen, dass der Stundensatz der heimischen Autowerkstatt meist wesentlich höher angesiedelt ist. So vorbereitet steht gutem Rat nichts mehr im Wege. ■

Dietbert Arnold

Wo werden öbv-Sachverständige im Bereich Pferdezucht und -haltung tätig?

- Gerichtsgutachten
- Versicherungsgutachten
- Behördengutachten
- Unfallermittlung
- Wertgutachten
- Privatgutachten
- Beratung (Rationsberechnung, Klimamessungen, Weidewirtschaft, Pferdekauf/-Verkauf ...)
- Überwachung (Tierschutz, Stallbau, ...)
- Prüfungen (Futtermittelqualität, Einzäunung, Stallanlagen, Ausrüstung, Umweltbelastung, ...)
- Bescheinigungen
- Identifikation
- Schiedsrichterliche Tätigkeit



Foto: Dietbert Arnold

Ist das artgerechte Tierhaltung?

Wasser marsch:

Wie man Pferde richtig kühlt

Es ist Sommer, das Quecksilber klettert weit nach oben. Verschwitzt kehren Pferd und Reiter vom sommerlichen Ausritt heim und sehnen sich nach Abkühlung. Als Reiter sollte man, bevor man selbst unter die kalte Dusche steigt, selbstverständlich vorher dem vierbeinigen Freizeitpartner eine Erfrischung anbieten. Heike Flenner gibt Tipps, wie das Kühlen schonend möglich ist.



Foto: Engels

Ist die Schwellung weit unten am Bein, kann man die Stelle kühlen, indem man das Pferdebein einfach in einen Eimer kalten Wassers stellt - sofern das Pferd davor keine Angst hat.

Wenn es warm ist und dabei noch körperliche Anstrengung verlangt wird, ist es Mensch und Tier schnell zu heiß. Verschiedene Säugetiere haben daher verschiedene Kühlsysteme entwickelt und während der Hund hechelt, die Katze sich mit ihrer eigenen Spucke kühlt und das Schwein ein Schlammbad nimmt, schwitzen Mensch und Pferd „aus allen Poren“. Auf einem Quadratzentimeter Pferdehaut befinden sich mehrere hundert Schweißdrüsen. Steigt die Körpertemperatur über die üblichen 37,5 bis 38,2°C, fangen die Drüsen an, Flüssigkeit zu produzieren. Diese verdunstet an der Hautoberfläche und kühlt dabei mittels der entstehenden Verdunstungskälte.

Am Hals, an der Brust, im Schulterbereich und an den Flanken liegen besonders viele Schweißdrüsen. Während des Reitens schwitzt das Pferd zunächst am Hals und unterm Sattel. Später tropft der Schweiß auch von den Beinen und schließlich glänzt der ganze Körper.

Für einen Ausritt oder ein Training auf dem Platz oder in der Halle gilt es, an heißen Sommertagen auf die frühen Morgen- oder die späten Abendstunden auszuweichen, um das Pferd nicht zu überfordern. Auch die Intensität des Trainings bzw. das Tempo des Rittes sollten den Temperaturen entsprechend gewählt werden, um Überhitzung oder gar einen Kreislaufkollaps zu vermeiden.

Erhitzte Pferde vorsichtig kühlen

Dem verschwitzten Pferd kommt sein Reiter im Sommer entgegen, indem er ihm nach einer kurzen Verschnaufpause den Schweiß aus der Sattel- und Gurtlage und eventuell auch am Bauch oder am Hals auswäscht. Das geht am besten mit einem weichen Schwamm. Wäscht man das Pferd nicht, zieht der Schweißgeruch Fliegen, Mücken und andere surrende Plagegeister an.



Foto: Engels

Bei einem Ausritt erhitzen sich die Pferde schnell, weil es meist zügig vorangeht; dann bietet sich zumindest im Sommer eine Abkühlung bei der Rückkehr an.

Nun bekommen die sensiblen Pferdebeine eine Sonderbehandlung. Sie sind in der Sommerzeit durch die Hitze und das Training doppelt belastet und brauchen entsprechende Pflege. Die Beine sollten nach dem „heißen Ritt“ gekühlt werden, wobei Behutsamkeit gefragt ist. Ein mäßig starker Wasserstrahl wird über einen Gartenschlauch vom Huf bis zum Vorderfußwurzelgelenk geführt, wobei man bei den Vorderbeinen beginnt. Zu eilig darf die Erfrischung auch nicht ausfallen, sonst wird der Kreislauf des Pferdes zu stark belastet oder bricht gar zusammen. Also Finger weg von Eiswasser oder gar einer Dusche mit Eiswürfeln!

Wasser aus der Leitung hat generell eine nicht zu kühle Temperatur, weshalb es üblich ist, die Pferdebeine mit einem Schlauch abzuspitzen. Optimal ist es natürlich, wenn sich ein Bachlauf in der Nähe des Betriebes befindet. Die Pferde - und auch die Reiter - können entspannt durch das kühle Nass waten und oder einfach ein bisschen planschen. Manche Pferde schätzen an besonders heißen Tagen sogar eine kurze Ganzkörperdusche mittels einer Sprühdüse am Wasserschlauch.

Die Kühlung nach dem Training fördert die Durchblutung und hilft so, Gelenkproblemen und ähnlichen Beschwerden vorzubeugen. Außerdem regt sie den Kreislauf an. Wichtig: Nach dem Bad das Wasser am Körper mit einem Schweißmesser entfernen und eventuell sogar mit einem Handtuch nachtrocknen. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Fesselbeugen, um nicht Mauke & Co. Vorschub zu leisten.

Kühlen bei geschwollenen Beinen

Wohl die meisten Reiter kennen diese Situation: Das Pferd kommt von der Weide oder aus dem Stall und man stellt, spätestens beim Putzen, eine Schwellung oder eine heiße Stelle an einem der Pferdebeine fest. Oder das Ross gibt nach dem Reiten Anlass zur Beunruhigung - angelaufene Gliedmaßen, eine Beule oder Schwellung zeigen sich. Gründe für diese Beschwerden kann es viele geben. Vielleicht handelt es sich lediglich um eine Muskelverspannung, das Pferd hat sich vertreten oder sich eine leichte Prellung zugezogen.

Sind die Beine nur leicht angelaufen oder findet man beim Abtasten eine heiße oder nur leicht geschwollene Stelle, kann man oft schon mittels Kühlung ein Verschwinden der Beschwerden erreichen. Grund hierfür: Auf die „Unterkühlung“ einer Körperstelle reagiert der Pferdeorganismus mit einer verstärkten Blutzirkulation, um den Temperaturunterschied auszugleichen.

Die gute Durchblutung sorgt wiederum für eine schnellere Regeneration des Gewebes und parallel stoppt die Kälte einen Großteil der Schmerzbotenstoffe. Das Kühlen hilft in den geschilderten Fällen also gut, gestaltet sich aber etwas aufwendiger, als eine bloße Erfrischung nach einem Ritt, denn über einen Zeitraum von 24 bis 48 Stunden sollte immer wieder gekühlt werden. Die Anwendung von Wasser aus dem Schlauch ist auch hier eine Möglichkeit.

Wird mit Wasser gekühlt, darf nur ein recht dünner Strahl die betroffene Stelle am Bein benetzen, da zu viel Druck zu einer Verkrampfung von Muskeln und Sehnen, das heißt zur Verstärkung der Schmerzen führen kann. Mehrere Minuten dauert es, bis die Kühle durch die Gewebeschichten dringt - ein nicht unerheblicher Wasserverbrauch!

Eine andere Möglichkeit besteht darin, einen Angussverband, also einen kalten Wickel, zu machen. Dafür wird eine dünne aber saugfähige Bandagierunterlage befeuchtet, ums Bein gewickelt und mit einer Bandage so fixiert, dass ein Teil der Unterlage oben herausragt. So entsteht eine Art Trichter, in den man etwa alle zehn Minuten kühles Wasser gießt. Verschwinden die Beschwerden nach ein bis zwei Tagen nicht, heißt es, umgehend den Tierarzt zu benachrichtigen. Das gilt auch, wenn sich die Symptome verschlimmern.

Ist die Schwellung von Anfang an sehr stark, insbesondere an einem Gelenk, sollte sofort der Tierarzt hinzugezogen werden. Als Grund kommen unter anderem eine Prellung, eine Zerrung oder ein so genannter „Einschuss“, die Entzündung einer womöglich kaum sichtbaren Wunde in Frage. Wenn das Pferd zudem stark lahmt, kann die Ursache zum Beispiel ein Sehnenriss bzw. -anriss oder eine heftige Prellung sein.

Bevor der Tierarzt eintrifft, empfiehlt es sich auch hier, zu kühlen. Die Kälte betäubt, wie gesagt, den Schmerz, was jeder aus eigener Erfahrung weiß, der sich einmal mit dem Hammer auf den Daumen geschlagen hat.

Schnell anwendbar und praktisch zu handhaben: Kühlgele

Alternativen zur Wasserbehandlung sind Cool-Pads oder Kühlgele. Cool-Pads sind in vielen Ställen keine besonders praktische Lösung. Sie müssen im Kühlschrank oder in der Kühltruhe aufbewahrt werden - nicht jeder Reitstall verfügt über solches Gerät - und sind in der Anwendung mit Vorsicht zu genießen. Zu kalte Pads können, unsachgemäß angewandt, zu Erfrierungen führen.

Unkompliziert und schnell geht dagegen das Auftragen eines medizinischen Gels. Die im Handel erhältlichen Produkte enthalten generell Alkohol, durch dessen schnelle Verdunstung der Kühleffekt verstärkt wird und ätherische Öle aus Arnika oder Fichtennadeln, die durchblutungsfördernd wirken.

Bei offenen Wunden sollte man sie daher also tunlichst meiden! Ein weiterer Wirkstoff in Kühl Gelen wie Compagel oder Tensolvat ist Heparin.





Foto: Engels

Ein dünner Wasserstrahl mit kaltem Wasser kühlt gut, stellt jedoch einen nicht unerheblichen Wasserverbrauch dar.

Es fördert ebenfalls die Durchblutung und sorgt für einen raschen Abbau von Blutgerinnseln und ausgetretener Geweblüssigkeit im verletzten Gebiet, wodurch die Verletzung schneller heilt.

Einen Nachteil gibt es allerdings auch: Nicht wenige Pferde reagieren mit Hautreizungen oder Allergien auf die Mittel. Sie sollten daher nicht öfter als alle zwei bis drei Tage aufgetragen werden.

Weitere Produkte zur Kühlung geschwollener Pferdebeine sind in flüssiger Form erhältlich, zum Beispiel Friscostar Fresh.



Foto: Engels

Pferde schwitzen wie hier zu sehen zuerst an der Brust und am Hals sowie am Schulter- und Flankenbereich, weil sich hier besonders viele Schweißdrüsen befinden.

Mit Wasser verdünnt wird es mit einem Schwamm auf die betroffenen Stellen aufgetragen und vorsichtig eingerieben. Der Kühleffekt hält bis zu drei Stunden an, die enthaltenen Öle pflegen und beruhigen die Haut. Im Gegensatz zu den in Gelform verabreichten Präparaten, eignen sich Flüssigprodukte auch zur Anwendung in einem Angussverband.

Fazit

Das Abspritzen der Gliedmaßen der Tiere nach dem Training oder Ausritt fördert generell die Durchblutung und wirkt damit sogar

vorbeugend gegen mancherlei Gelenk- und Sehnenprobleme, sowie gegen Muskelverspannungen. Als sofort und einfach von jedem Pferdehalter selbst anwendbare Methode ist Kühlen bei Schwellungen an den Pferdebeinen eine praktikable und wirkungsvolle Maßnahme. Lahmt ein Pferd allerdings bereits im Schritt sehr stark oder entdeckt man eine ausgeprägte oder großflächige Schwellung, womöglich direkt an einem der Gelenke, ist schnellstmöglich der Tierarzt zu konsultieren. ■

Heike Flenner



In über 200 Videos geben Tierärzte Auskunft

www.Tiergesundheits-aktuell.de

DAS Tierhalterportal im Internet!

! Vorsicht Giftpflanzen !

Sammelkarte

9

Name: Fingerhut (roter und gelber)

Giftklasse: +++ giftig (sehr stark giftig)

Giftige Teile der Pflanze: alle Pflanzenteile sind giftig.

Dosis: 25 g trockene oder 100 g frische Blätter sind tödlich.

Symptom nach Aufnahme: blutiger Durchfall, Linksherzschwächung, sehr laute, sehr langsame Herztöne, Störung Herz-Reiz-Leitung, Wasseransammlung im Herz und Lunge, mangelnde Sauerstoffversorgung, Herzstillstand.

Hinweise: der Fingerhut ist auch im Heu noch giftig!



Giftklasse: +/++ (giftig/ stark giftig)

Giftige Teile der Pflanze: Hauptsächlich die Samen sind giftig, Blätter weniger.

Dosis: 1.000 g Samen ?, 10 kg Frischmasse ?

Symptom nach Aufnahme: Schluckbeschwerden, Speichelfluss, Herzrhythmusstörungen, Zittern, Schüttelkrämpfe, in den Beinen beginnende Lähmungen, blaue Schleimhäute, gesteigertes Harnen, Atemlähmung, Tod.

Hinweise: Pferde sind besonders gefährdet. Durch Trocknung und Lagerung keine veränderte Giftigkeit. Futterlieferungen dürfen keinesfalls mit Lupinensamen (mangelnde Reinigung der Anlage und/oder Transportfahrzeug) verunreinigt sein!

Name: Lupine

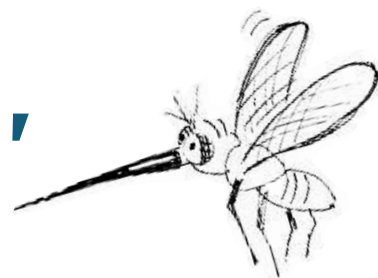


Eigene Notizen

Praxisstempel

Wenn es sticht und juckt ...

Was tun gegen Mücken, Fliegen und Bremsen?



Der Sommer kommt und mit ihm das schöne Wetter zum Ausreiten. Wären da nicht die kleinen und größeren fliegenden Plagegeister, könnte der Ritt durch Wald und Feld recht entspannend sein. Angelika Sontheimer stellt verschiedene Mücken, Fliegen und Bremsen vor und beschreibt die Möglichkeiten zu deren Abwehr.



Foto: Sontheimer

Ein Ausritt zur Bremsen-Hochzeit ist ziemlich lästig für Pferd und Reiter. Die Pferde schlagen mit Kopf und Schweif, tänzeln, sind unwillig oder neigen gar zum Durchgehen. Auch für den Reiter sind die Stiche von Bremsen oder Stechmücken schmerzhaft und unangenehm. Manche Menschen und Tiere neigen zu allergischen Reaktionen, bei ihnen bilden sich Quaddeln und ödemartige Schwellungen unter der Haut. Auf der Weide werden die Tiere unruhig, fressen nicht mehr ungestört und bekommen nicht selten eine Bindehautreizung oder Augenentzündung, die durch Fliegen oder Mücken übertragen wird. Bei anfälligen Pferden verursachen Kriebelmücken und Gnitzen das sogenannte Sommerekzem, ebenfalls eine allergische Hautreaktion, die durch Proteine im Speichel der Stechmücken hervorgerufen wird. Was also tun gegen die Fliegenplage?

Fliegen und Mücken im Stall und auf der Weide

Im Stall sind es vor allem die große und kleine Haus- oder Stubenfliege aber auch der große Wadenstecher, die die Pferde befallen. Bei der Stallhaltung gilt als oberste Regel, dass der Mist nicht nahe bei den Pferden gelagert wird. Denn dort vermehren sich die Haus- und Hoffliegen. Durch ihre schnelle Vermehrungsrate vervielfacht sich die Anzahl der Fliegen in kurzer Zeit. In einem Kilo Pferdemist können sich bis zu 8000 Fliegenlarven entwickeln. Das Abäppeln in den Ausläufen vermindert deswegen nicht nur die Verwurmungsgefahr sondern auch den Fliegendruck. Im Handel sind zahlreiche Präparate erhältlich, die die Entwicklung der Eier, Larven oder Puppen hemmen. Abhilfe gegen die adulten Fliegen versprechen auch Leimbänder, UV-Licht-Fliegenfallen und die Förderung von Nützlingen wie Schwalben.

Bei Stich-Allergien wie dem Sommerekzem hilft oft nur noch die Ganzkörperdecke mit Kopfmaske.



Besonders bei den Ponyrassen ist das Sommerexzem verbreitet. Es empfiehlt sich, die Decke frühzeitig aufzulegen, bevor Mähne und Schweif komplett abgscheuert sind.

Ob hingegen das Aufhängen von Knoblauch in den Stallgängen hilft, wie es in Reiterkreisen teils geraten wird, darf bezweifelt werden. Auf der Weide sind es die kleine und große Weidestechfliege, der Wadenstecher, die Augenfliege, die Kopffliege, die große und kleine Stubenfliege sowie Gnitzen, Stechmücken, Kriebelmücken, Bremsen und Lausfliegen, die den grasenden Pferden und Rindern das Leben schwer machen. Besonders die kleine Stechfliege lebt fast dauernd auf dem Tier.

Repellents, die Flugabwehr für den Ausritt

Bei der Weidehaltung können die Pferde einerseits mit insektenabschreckenden Repellentien oder auch mit insekientötenden Insektiziden behandelt werden. Zu ersteren gehören beispielsweise die ätherischen Öle wie Zitrusöl, Citronellaöl, Teebaumöl, Niemöl, Minzöl, Eukalyptusöl, Nelkenöl aber auch die chemischen Wirkstoffe DEET (Dihydroxytoluamid), IR3535 (Ethyl-Butyl-Acetylaminopropionat) oder Saltidin, die in einigen Fliegensprays und -lotionen enthalten sind. Als Hausmittel ist bei Pferdehaltern auch die Mischung von Wasser mit Apfelessig und zerdrückten Knoblauchzehen bekannt.

Diese Mittel wirken, indem sie den körpereigenen Geruch des Pferdes überdecken, der sonst die Mücken anlockt. Sie verlieren allerdings ihre Wirkung recht schnell, sobald die Lösung im Regen abgewaschen wird, das Pferd beim Ausritt schwitzt oder die Flüssigkeit einfach verdunstet ist. Einen dauerhaften Schutz vor stechenden Mücken auf der Weide stellen sie also nicht dar. Im Handel ist seit kurzem auch ein Repellent-Halsband für Pferde erhältlich.

Dessen ätherische Öle sollen über die Haut die Fliegenangriffe abwehren. Vom bedenkenlosen Verfüttern von Knoblauch nach dem Motto „viel hilft viel“ muss indes dringend abgeraten werden, Knoblauch ist in hohen Dosen für Pferde giftig.

Insektizide am Tier und als Weidenetz

Insektizide sind beispielsweise die beiden synthetischen Pyrethroide Permethrin und Deltamethrin. Permethrin ist Bestandteil einer Emulsion für Pferde, während der Schwesterwirkstoff Deltamethrin in der direkten Anwendung am Tier in Deutschland bisher nur für Schafe oder Rinder zugelassen ist. Seit einigen Jahren laufen Forschungen zu einem mit Deltamethrinhaltigen, einem Meter hohen schwarzen Netz zum Schutz der Weidepferde vor stechend- und leckend-saugenden Insekten durch die Freie Universität Berlin.

In ihrer Dissertation fand die Doktorandin Julia Blank auf den Weideflächen, die mit dem mit Deltamethrin getränkten und einen UV-Filter enthaltenen Fliegennetz umzäunt waren, sowohl eine geringere Dichte als auch einen geringeren Befall mit Zweiflüglern wie Fliegen, Mücken und Bremsen. Die Tiere auf den geschützten Flächen waren insgesamt ruhiger, machten weniger Fliegenabwehrbewegungen und wiesen ein ungestörtes Weideverhalten auf.

Gut behüllt: Decken, Hauben und Fransen

Mechanisch hilft gegen Mücken und Fliegen auf der Weide die Verwendung von engmaschigen Fliegendecken, Fransenbän-



Manchmal reicht auch ein Hals-Kopfschutz aus. Wichtig ist, dass die Pferde langsam daran gewöhnt werden.

dern oder Ohrenmasken, die die Insekten daran hindern, sich auf dem Fell festzusetzen. Ein Nachteil ist allerdings der verminderte Komfort im Weideverhalten wie Schwitzen und Wälzen zur Fellpflege, die eingeschränkten sozialen Interaktionen und die mögliche Verletzungsgefahr durch Hängenbleiben von Halfter und Netzen an Weidepfosten, Hecken oder Bäumen, so dass sie eher für den begrenzten Auslauf als für die reine Sommerweide geeignet sind.

Eine weitere Reduzierung des Mückenbefalls erreicht man durch stundenweisen Weidegang, in den Zeiten, in denen die Insekten weniger aktiv sind. Bei trockener Hitze über den Tag fliegen weniger Mücken als bei feucht-schwüler oder gewittriger Witterung. Starker Wind oder Kälte hält die Mücken ebenfalls vom Fliegen ab. Jeweils morgens und abends in der Dämmerung sind die Mücken am aktivsten.

Sommerekzem, der Juckreiz-GAU

Zum so genannten Sommerkzem, das vor allem bei robust gehaltenen Weidepferden wie Isländern, aber auch bei anderen Rassen auftritt, kommt es, wenn die Tiere auf den Speichel mancher Culexmücken, Gnitzen und Kriebelmücken allergisch überreagieren. Aufgrund des starken Juckreizes scheuern sich die Pferde dann besonders am Mähnenansatz oder auch an der Schweifrübe blutig und es entsteht ein trockenes und nach bakteriellen Sekundärinfektionen auch nässendes und eitriges Ekzem.

Damit Pferde mit einer Neigung zu Sommerkzem in den Sommermonaten überhaupt auf die Weide gelassen werden können, ist in diesem Fall eine den ganzen Körper umhüllende Ekzemerdecke ein Mittel der Wahl.

Der betreuende Tierarzt verabreicht je nach Ausprägung und Pferd zur Symptomlinderung Cortison und Antihistaminika, diese sollten aber nicht über einen längeren Zeitraum und in hohen Dosen eingesetzt werden. Manche Tierärzte empfehlen eine Pilzimpfung gegen *Trichophyton equinum*, die die allgemeine Hautgesundheit unterstützt und bei einigen Pferden werden gute Ergebnisse mit der spezifischen Immuntherapie, SIT, erzielt.

Gestochen und was dann?

Sind die Stiche erst einmal passiert, heißt es Schaden begrenzen. Bekannte Hausmittel gegen den Juckreiz nach dem Stich sind beispielsweise kaltes Wasser, essigsaurer Tonerde bzw. Essigwasser und Heilsalben mit Melkfett, Ringelblume oder Aloe Vera oder Juckreizstillende Cremes mit Cortison vom Tierarzt. Beim Sommerexzem wird auch Birkenhaarwasser empfohlen, das die Schuppenbildung verringern soll. In der Homöopathie werden bei Hautkrankheiten, Sommerexzem und Stichen *Apis mellifica* (Bienenpest), *Arsenum jodatum* (Arsentriiodid), *Urtica urens* (Brennnessel), *Sulfur* (Schwefel), *Ledum* (Heidekrautgewächs), *Staphysagria* (Stephanskraut), *Echinacea* (Sonnenhut) eingesetzt.

Fazit

Fliegen, Mücken, Bremsen und andere Insekten sind lästig für Mensch und Tier, sie verbreiten Krankheiten und mindern die Leistung bzw. die Arbeitsmotivation. Allerdings wird es Insektenbefall in der Tierhaltung immer geben, eine fliegenfreie Umgebung ist Illusion. Ziel ist es daher zum einen, die Populationen im Stall und im Auslauf auf niedrigem Niveau zu halten und den Befallsdruck auf der Weide mit Insektiziden oder mechanisch über Decken zu mindern.

Eine Besonderheit sind Pferde mit Sommerexzem, hier muss möglichst jeder Stich verhindert werden. Für den Ausritt oder die Kutschfahrt in der Sommerzeit bieten sich Repellents für Pferd und Reiter an. Ist der Stich erst einmal geschehen, stehen verschiedene Juckreizstillende Präparate zur Verfügung. Im Zweifelsfall den Tierarzt fragen, damit die Schwellung begrenzt wird und keine Sekundärinfektionen erfolgen. Sind alle Maßnahmen getroffen, kommen Pferd und Reiter gut über die insektenreichen Sommermonate. ■

Angelika Sontheimer



Foto: Sontheimer

Vor allem bei der Weidehaltung kommt es zur Ablage von Dasseliefern am Pferdefell. Mit einem Einwegrasierer lassen sich die gelben Dasseliefern vom Pferdebein entfernen, bevor sie durch Lecken in die Maulhöhle gelangen und von dort aus im Körper weiterwandern.



Foto: Sontheimer

Wenn immer möglich, sollte der Mist weit vom Stall gelagert bzw. der Frischmist regelmäßig abgefahren werden.

Impressum

Herausgeber
VetM GmbH & Co. KG
Am Stadion 2 - 4
26871 Papenburg
Tel: 0 49 61 - 9 82 88 - 17
Fax: 0 49 61 - 9 82 88 - 26
E-Mail : info@vetm.de

Redaktion
VetM GmbH & Co. KG
Am Stadion 2 - 4
26871 Papenburg
Tel: 0 49 61 - 9 82 88 - 17
Fax: 0 49 61 - 9 82 88 - 26
E-Mail : info@vetm.de

Realisation
VetM GmbH & Co. KG
Am Stadion 2 - 4
26871 Papenburg
Tel: 0 49 61 - 9 82 88 - 17
Fax: 0 49 61 - 9 82 88 - 26
E-Mail : info@vetm.de

ISSN 1867-3988

Die wichtigsten Mücken, Fliegen und Bremsen

Haus-, Stall- und Weidefliegen belästigen die Pferde durch Juckreiz, Stiche und können außerdem durch die Reizung von Haut und Schleimhäuten infektiöse Krankheiten übertragen. Bekannt sind die gemeine Stubenfliege oder große Hausfliege (*Musca domestica*), die kleine Hausfliege (*Fannia canicularis*) und der große Wadenstecher (*Stomoxys calcitrans*). Auf der Weide belästigen die Augenfliege (*Musca autumnalis*), die kleine Weidestechfliege (*Haematobia irritans*) und die Große Weidestechfliege (*Haematobia stimulans*) oder die Kopffliege (*Hydrotaea irritans*) die Tiere. Viele Weidefliegen sitzen an den Augen und rufen Bindehautreizungen und Augenentzündungen hervor. Die maximale Befallsdichte ist im Spätsommer.



Gemeine Stubenfliege



Stechmücke

Stechmücken (Culicidae) werden auch Moskitos oder in Süddeutschland fälschlicherweise auch Schnaken genannt. Nur die weiblichen Stechmücken saugen Blut, sie sind allerdings mehr für den Menschen als für das Pferd lästig. Stechmücken fliegen vor allem bei warmem, windstillem Wetter über weite Distanzen. Während der Eierentwicklung bis zur Eiablage vor allem in stehende Gewässer wie Regentonnen, Pfützen, Gartenteiche, Seen oder Moore saugen die Weibchen Blut, in der restlichen Zeit sind sie wie die Männchen generell Vegetarier. Der Stich von Stechmücken ist teilweise sehr schmerzhaft, verbunden mit Juckreiz und der allergischen Reaktion auf die eingespritzten, Blutgerinnungshemmenden Proteine. An der Einstichstelle bilden sich nicht selten größere Quaddel, die durch die Ausschüttung von körpereigenem Histamin entstehen. Stechmücken werden zum einen durch die Temperatur, vor allem aber durch die Duftstoffe der Warmblüterhaut wie Ammoniak oder Buttersäure angelockt.

Kriebelmücken (Simuliidae) gehören zu den kleinsten Stechmücken, sie leben bevorzugt in der Nähe von Gewässern und treten immer im Schwarm auf. Ein Gnitzen "überfall" kann zu heftigen Fluchtreaktionen bei Weidetieren führen, bei dem diese schließlich panisch durch die Zäune brechen. Nur die Weibchen der Kriebelmücken stechen und bevorzugen dabei die wenig behaarten oder für das Pferd schlecht zugänglichen Stellen wie Ohrmuscheln, Schweifrübe, Euter, Hodensack und Bauchnaht. Sie injizieren mit ihrem Speichel ebenfalls blutgerinnende Stoffe, die zu allergischen Reaktionen mit Histaminausschüttung bis hin zum anaphylaktischen Schock mit Herz- und Kreislaufversagen führen kann. Kriebelmücken gehören mit zu den Hauptauslösern des Sommerrekzems bei Pferden.



Kriebelmücke



Gnitze

Gnitzen (Ceratopogonidae), in Norddeutschland auch Gnitten genannt, sind winzig kleine, ein bis zwei Millimeter lange schwarze Mücken, die besonders in der Dämmerung in Schwärmen fliegen. Gnitzen fühlen sich in der Nähe von Gewässern besonders wohl, legen aber ihre Eier auch im Schlamm, in Jauchepfützen oder Silageresten ab. Beim Menschen stechen die Dämmerungsmücken meist im Bereich der Kopfbehaarung, was zu ausgeprägtem Juckreiz führt. Gnitzen übertragen außerdem bei Wiederkäuern die Erreger der Blauzungenkrankheit und die Erreger der Afrikanischen Pferdepest bei Equiden. Gnitzen sind wie ihre Schwestern, die Kriebelmücken, ebenfalls Auslöser des Sommerrekzems.

Bremsen (Tabanidae) werden in Norddeutschland auch blinde Fliegen, in Süddeutschland auch Bremsen genannt. Im Vergleich zu den Mücken sind Bremsen wahre Riesen, die Pferdebremse (*Tabanus sudeticus*) ist mit bis zu 2,5 Zentimetern Länge die größte Fliegenart in Mitteleuropa. Am häufigsten kommt allerdings die gewöhnliche Regenbremse (*Haematopota pluvialis*) vor, die ca. einen Zentimeter lang wird. Bremsen können Borreliose und infektiöse Anämie auf Pferde übertragen. Besonders aggressiv sind sie bei schwül-warmer Witterung, ihr Stich ist äußerst schmerzhaft und sie widerstehen selbst harten Schlägen durch die Reiterhand oder den Pferdeschweif.



Bremse



Dasselfliege

Dasselfliegen (Oestrinae) werden unterteilt in Hautdasseln, Rachendasseln, Nasendasseln. Die große Rinderdasselfliege *Hypoderma bovis* kann neben ihrem Hauptwirt, dem Rind, auch Pferde oder Schafe befallen. Die Larven wandern durch das Bindegewebe im Körper zum Unterhautfettgewebe im Rücken entlang des Rückenmarkkanals. Dort entstehen bis zu Taubeneigroße Beulen, aus denen die Larven schlüpfen, um sich im Boden zu verpuppen. Gegen Dasselfliegenlarven helfen Antiparasitika wie beispielsweise Ivermectin.

Magendassel/Magenfliege/Pferdemagenbremse (*Gasterophilus intestinalis*)

Die Weibchen der Pferdemagenbremse legen ihre gelben Eier bevorzugt an den Vorderbeinen, Schultern und Nüstern der Pferde ab. Die Pferde lecken die Stellen ab und die Eier gelangen in die Mundhöhle. Dort schlüpfen die Larven in der Zungenmuskulatur oder Mundschleimhaut und wandern in den Magen-Darm-Kanal, wo sie sich weiterentwickeln. Die reifen Larven werden mit dem Kot ausgeschieden und verpuppen sich dort wieder zur Fliege.

“Ich wünsche...”



CAVALESSE®

Gegen den Frust beim
Sommerekzem – **natürlich**

- Neigt Ihr Pferd im Sommer zu Hautallergien?
- Suchen Sie nach einer neuen und effektiven Möglichkeit, um dieses Problem anzupacken?

Dann sollten Sie mit
Ihrem Tierarzt über
Cavalesse® sprechen.



fidavet

Wir kümmern uns um Ihren vierbeinigen Kameraden

Fidavet Cavalesse® ist eine Futtermittelvormischung zur Unterstützung einer gesunden Hautfunktion bei Pferden, insbesondere während der Weidesaison. Bei Fragen oder für Informationen zu unseren weiteren Fidavet-Produkten kontaktieren Sie bitte JANSSEN ANIMAL HEALTH, Johnson & Johnson Platz 1, 41470 Neuss. E-Mail: jcvetmed@jacde.jnj.com · www.janssenanimalhealth.com



JANSSEN
ANIMAL HEALTH